

## Gedenkrede Berthold Goerdeler

zum Internationalen Gedenktag an die Opfer des Holocausts  
am 27. Januar 2017 in Abtnaundorf

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte  
Vertreter des Landtags, des Stadtrats, der Kirchen und  
Glaubensgemeinschaften, des konsularischen Corps, sehr  
geehrte Sänger/innen der Thomasschule, sehr geehrte  
Damen und Herren

A) (Persönliches:)

1) Die Erinnerung im hiesigen **Außenlager von Buchenwald**  
weckt unmittelbar **persönliche Gefühle: in Buchenwald**  
wurden zum 1. März 1945 **meine Eltern** und der größte Teil  
der **Familie von Carl Goerdeler als Geiseln der SS**  
zusammengeführt. Nach schrecklichen Monaten der  
Gefangenschaft, quälender Verhöre, Tagen der Dunkelhaft  
und der Erpressung kam die Familie hier zusammen - soweit  
sie nicht bereits in Plötzensee umgebracht war. Die  
Verbliebenen waren als Geiseln für die Alliierten bestimmt,  
sie erlebten im KZ „eine grausame Ordnung im Schatten des  
Todes“. Meine **Mutter** erzählte mir, dass sie durch 7 KZ's (  
Lager) geschleppt worden sei.

Die tägliche Todesgefahr, das schreckliche

**...Nein zum Leben** an diesen Orten war ständig präsent.

Dennoch und demgegenüber habe ich meine Mutter selbst als lebendiges **JA zum Leben in dankbarer Erinnerung.**

2) Ein klares „... **und trotzdem JA zum Leben sagen**“ (der Titel seines millionenfach verkauften Buches) habe ich 50 Jahre später bei dem großen Arztphilosophen **Viktor Frankl**, der als jüdischer Bürger vier Konzentrationslager überlebte, studieren dürfen. Meine Frau und ich waren so überwältigt auch von seinem Schicksal – Ermordung der Angehörigen seiner Familie - und seine in vielen Büchern festgehaltenen Lehren des Lebens danach, dass die Auseinandersetzung zu einer zentralen Aufgabe in unserem Leben wurde! Eine Ausbildung zum Therapeuten in Angelegenheiten **der Sinnfindung, Bestimmung von Sinnzielen und Verantwortung im Sinne von Frankl** nahmen wir spontan in Angriff. **Staunend erlebten wir, dass und wie die menschliche Seele das brutale Nein zum Leben umwandeln kann in ein bedingungsloses Ja zum Leben (Frankl)** - wie es ja auch unter den Überlebenden von Buchenwald , Dachau u.a. immer wieder zu verzeichnen war.

B) 1) Hier und heute (generell): -zur Vergangenheit-

Der **heutige Holocaust-Gedenktag weckt tiefe Gefühle der Bedrückung. Es kostet Überwindung** sich die Grausamkeiten zu vergegenwärtigen.

Dennoch gehört, wie **Roman Herzog** so zutreffend bei der Einführung des bundesweiten Gedenktages hervorgehoben hat, das ehrliche Sich-Erinnern, das Anschauen, das Aushalten zu den notwendigen Aufgaben der Geschichtskennntnis; vor allem aber auch der **Überwindung der Fehlschritte** in der geschichtlichen Entwicklung, der Fehler in den ganz persönlichen Einstellungen – „wird schon gut gehen“ - , der Verbrechen gegen die Menschenwürde. „Wir müssen mit der ganzen Geschichte leben und uns ihr in Tapferkeit stellen. Heute kann es im Kern nur eine gemeinsame Geschichte aller sein (Roman Herzog), egal ob Verfolgter, Verfolger, Menschen im Widerstand...“ Dabei sind aber die ganz unterschiedlichen Wege, Möglichkeiten und ihre Folgen ehrlich, „in Würde und Redlichkeit“ zu erarbeiten. Wenn wir aus der Geschichte lernen dürfen, muss sie gründlich und umfassend schon in den Schulen aufgearbeitet werden: schnell geraten wir sonst in unfruchtbare Muster oder vereinfachende Denkschablonen, ins Verdrängen oder gar Leugnen. Bequemen oder Kurzsichtigen, gar Beschuldigten oder Selbstbeschuldigten ist kein Vorschub zu leisten.

**Hier in Leipzig hat Carl Goerdeler** unter den damaligen bedrückenden Vorzeichen über viele Jahre in bedeutenden Denkschriften - Das Ziel, der Weg, Regierungserklärung - richtungweisend Fundamente erarbeitet: Grundrechte, grundlegende Staatsformen, soziale menschliche Gemeinschaftsverhältnisse, die Bedeutung der Seele und der Nächstenliebe. Viele dieser Grundsätze wurden nach dem Kriege umgesetzt. Auch hinter seinen Ausarbeitungen (über 20.000 Seiten) stand **ein klares Ja zu einem verantwortungsvollen Leben aller Menschen (sein letzter Brief aus dem Kerker war ausdrücklich an alle Menschen adressiert)!**

Wie Roman Herzog wandte sich Carl Goerdeler energisch **gegen vereinfachende partikulare Moralsysteme**, die bestimmte nicht genehme Gruppen einfach an den Pranger stellen, ausgrenzen, benutzen, beseitigen, gar umbringen. Die heutige **Menschheit verlangt im Gegenteil nach offenen, ja universellen Moralsystemen als Grundlage unseres Zusammenlebens.**

2) –zur Gegenwart –

**Bundespräsident Gauck** brachte in seiner Antrittsrede vorm Bundestag zum Ausdruck

**„die Rechnung ist aufgegangen“.**

Er nannte 14 Entwicklungsschritte in der jungen Bundesrepublik , die er häufig als „Wunder“ bezeichnete: Marshallplan (statt Morgentau), Grundgesetz, sich immer mehr entwickelnde Demokratie und Rechtsstaat, offene Wirtschaft mit „Wirtschaftswunder“, mühsam gefundene Mitte nach 1968, Auflösung des Ostblocks, Befreiung von der SED-Tyrannie, Wiedervereinigung, neues Umweltbewußtsein, gemeinsames Europa, Weltoffenheit ...

In der Rückschau nach 70 Jahren soll auch heute ein **dankbares JA zum Leben erkannt und gesagt werden.**

**Danken** möchte ich heute am Holocausttag auch den vielen Menschen, die hier vor Ort und in den vielen KZs tapfer ihre unsäglich schweren Wege gegangen sind und auf ein befreites besseres Leben hofften.

### 3) –Zukunft–

Diese Entwicklung geht aber nicht von allein, sie muss **in jeder Generation und in jedem Menschen neu errungen werden**. Die anhaltende, offene, faire **Auseinandersetzung zwischen dem NEIN zu menschenfeindlichen Systemen und dem JA zu unserem Rechtsstaat, zu unserer Demokratie verlangt Einsatz, Mut und muss stets präsent bleiben**.

Hier macht Mut die große Vielzahl an ständigen **Dokumentationsprojekten**, die anhält:

Tagebücher von Anne Frank, Hitler Buch von Sebastian Haffner, empathische Bücher von Clemens von Klemperer, Tagebücher von Viktor Klemperer, der Film „Schindlers Liste“, der Elsner-Film, die Holocaust-Serie, die Ausstellungen der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, die Ausstellung über Carl Goerdeler „Rückkehr zum einfachen menschlichen Anstand“, die Bonhoeffer Ausstellung, viele Schülerwettbewerbe zum Alltag im Nationalsozialismus, die täglichen Glockenschläge am Leipziger Rathaus „fünf vor zwölf“ sind **gute Hilfen der Verlebendigung** unseres Ziels.

C) -Schluß-

Abschließend und zusammenfassend zu diesem Erinnerungs- und Gedenktag möchte ich meiner Hoffnung und Überzeugung Ausdruck verleihen, „dass gerade die ehrliche und intensive Auseinandersetzung“ (Herzog) mit den Spuren, mit dem reißenden Strom der Gewalt und Tyrannei „not – wendig“ ist.

Nur so können wir Sinn und Herz freimachen für den Weg der Menschen in Brüderlichkeit.